

„Alle sollen in ihrer neuen Heimat glücklich sein“

19 Monate nach dem ersten Spatenstich wird die neue Lebenshilfe-Wohnstätte in Bühl ihrer Bestimmung übergeben

Projekt dank einer Stiftung möglich

Bühl (emg). „Es ist so schön hier!“ Dieser Satz von einer Bewohnerin der neuen Lebenshilfe-Wohnstätte in der Leopoldstraße hat Harald Unser für vieles entschädigt: Abstimmungsgespräche, Kostendiskussionen und andere nach seinen Worten „heikle Herausforderungen“. 19 Monate nach dem ersten Spatenstich ist das neue Zuhause für 36 Menschen mit geistiger Behinderung fertig und bewohnt. Mit den Bewohnern, ihren Angehörigen und rund 60 geladenen Gästen wurde am Dienstagvormittag in einem Zelt die Eröffnung gefeiert. Herta Merkel hatte aus Dankbarkeit ein buntes Bild für Gabriele Striebel aus Sasbach gemalt. Sie vertritt die Franz und Margarete Striebel Stiftung, die das Gelände von der Stadt Bühl erworben hat und den Neubau für einen nicht genannten Millionenbetrag errichten ließ. Ganz viel positive Energie spüre sie bei der Lebenshilfe, den Mitarbeitern und den Klienten, sagte die „Vermieterin“. Sie wünsche sich, dass „alle lange hier glücklich sind“.

Der Vorsitzende der Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern, Frank Breuninger, sprach von einem Feiertag. Musikalisch meisterhaft an der Gitarre eröffnet und durch anspruchsvolle Stücke bereichert wurde die Feier von Ulrich Singer von der Städtischen Schule für Musik und darstellende Kunst Bühl. Er stimmte auch spontan ein Geburtstagslied für eine der Bewohnerinnen an, als der neue Lebenshilfe-Geschäftsführer Markus Tolksdorf ihn darum bat.

Mit dem Verkauf des ehemaligen Vereinsgeländes des Tennis-Clubs Blau-Weiß habe die Stadt Bühl das Vorhaben unterstützen können, sagte Bürgermeister Wolfgang Jokerst. Die Stadt wolle die Inklusion weiter voranbringen und 2020 einen Aktionsplan Inklusion ins Leben rufen. Fachlich und emotional sei dieser Neubau ihr ein Anliegen gewesen, sagte Architektin Gabriele Becker. Es mache ihre Freude zu sehen, dass sich alle so schnell eingelebt haben. Ende September waren die Menschen mit Behinderung eingezogen.

Der scheidende Lebenshilfe-Geschäftsführer Harald Unser dankte vielen Beteiligten für das Gelingen und die Umsetzung der Landesheimbau-Verordnung, die in Wohnstätten nur noch Einzelzimmer vorsieht.

Stadtpfarrer Wolf-Dieter Geißler lobte das Engagement des scheidenden Geschäftsführers Harald Unser, indem er sagte: „Christen haben die Erfahrung schon länger gemacht, die die Lebenshilfe in den letzten Jahren gemacht hat: Mit einem guten Vater Unser kann man viel erreichen.“

Der Pfarrer betete für die Bewohner des neuen Hauses, ihre Betreuer und Besucher und segnete das Gebäude und seine Räume.



DEN SYMBOLISCHEN SCHLÜSSEL von Architektin Barbara Becker und Bauherrin Gabriele Striebel (Dritte und Vierte von links) an die Lebenshilfe gab es in gebackener Form. Foto: Michaela Gabriel